Doc. PhDr. Karel Valoch, DrSc.

* 16.04.1920 † 16.02.2013

Am 16. Februar 2013 verlor die Erforschung der Alt- und Mittelsteinzeit in Mitteleuropa einen ihrer kompetentesten und führenden Vertreter – Karel Valoch in Brünn (Brno), nur zwei Monate vor Vollendung seines 93. Lebensjahres. Von Fachvertretern der unmittelbar betroffenen tschechischen Forschung wurden ihm bereits mehrere Nachrufe gewidmet (Mlejnek 2013; Nerudová/Neruda 2013; Oliva 2013; Vencl 2013), doch reicht seine Wirksamkeit und Bedeutung als „Doyen" der mitteleuropäischen Alt- und Mittelsteinzeitforschung weit über den regionalen Rahmen seiner tschechischen Heimat und der Slowakei hinaus.

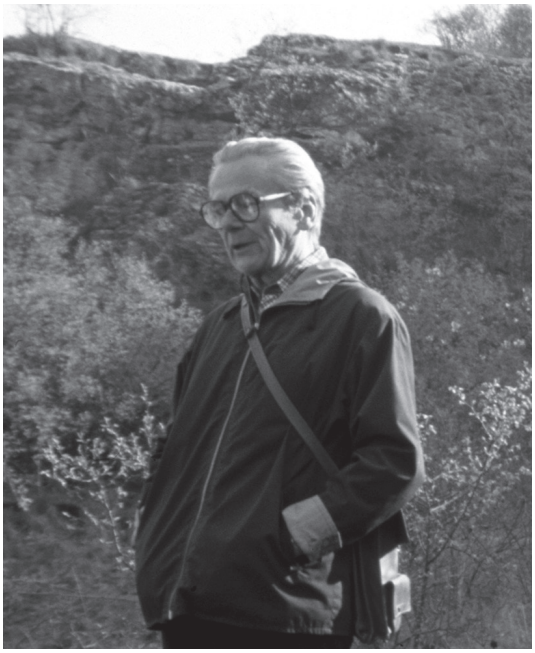
Karel Valoch wuchs in einem zweisprachigen Elternhaus auf. Die Mutter war tschechischer, der Vater deutscher Nationalität. Später vervollständigte er die im Elternhaus erworbene Mehrsprachigkeit durch den Erwerb französischer, russischer und englischer Sprachkenntnisse, deren Beherrschung ihn zum berufenen Vermittler zwischen der slawischen – insbesondere der tschechischen – und der westeuropäischen Steinzeitforschung werden ließ. Die Grundlagen dafür erwarb er bereits als Jugendlicher im Alter von 14 bis 19 Jahren, indem er einen sehr großen Teil seiner Freizeit, vor allem an Wochenenden, gemeinsam mit seinem Halbbruder Hubert und seinem Schwager Franz Čupik, als Amateur paläolithischen Fundplätzen seiner mährischen Heimat widmete.

In seinen Jugendjahren durchlief er ansonsten eine zweijährige Ausbildung an einer kaufmännischen Lehranstalt, um anschließend als Angestellter in einem Versicherungsbüro und nachfolgend in einem Unternehmen für Kunstgewerbe tätig zu werden.

Noch während der Kriegsjahre vollzog er die Entscheidung für die tschechische Nationalität seiner Mutter, womit auch eine Anpassung in der Form seines Nachnamens (von Walloch zu Valoch) verbunden war. Er entging damit dem Schicksal anderer Angehöriger seiner Familie, nach 1945 interniert oder – wie eine Schwester – ausgesiedelt zu werden.

Überdies gelang es ihm, einen regulären Hochschulabschluss (prom. hist.) zu erwerben und damit seinem Engagement als Amateur eine wissenschaftliche Qualifikation folgen zu lassen.

Als bedeutsame Sammlung von Objekten aus der Altsteinzeit (Paläolithikum) entstand in der größten mährischen Stadt Brünn (Brno) in der ehemaligen Tschechoslowakei im Zuge der Weltausstellung 1928 im Rahmen des Mährischen Landesmuseums (Moravské Zemské Muzeum) unter Führung des damaligen Direktors der Quartär-Abteilung, Prof. Dr. Karel Absolon, das Anthropos-Institut, dessen umfangreiche Sammlungen durch die Häufung bedeutungsvoller und international bekannter Fundplätze der Altsteinzeit in Mähren begünstigt und durch wichtige Vergleichssammlungen von wesentlichen europäischen Fundstätten ergänzt wurden. Dieses umfangreiche Fundgut wurde während des 2. Weltkrieges in das Schloss zu Nikolsburg (Mikulov) zwischen Brünn und Wien verbracht und bombensicher gelagert, fiel aber dort während der letzten Kampfhandlungen des Krieges einer vermutlich absichtlichen Brandstiftung zum Opfer, so dass nach 1945 am Mährischen Landesmuseum zwar noch die Quartär-Abteilung (oddělení diluvium), aber ohne ihre Sammlungen bestand.



Karel Valoch bei Erklärungen an der Stránská skála (Brno [Brünn]) anlässlich der Exkursion im Rahmen der 41. Tagung der Hugo Obermeier-Gesellschaft für Erforschung des Eiszeitalters und der Steinzeit in Mikulov (Nikolsburg) im April 1999

Der zweifelsfrei schwierige Wiederaufbau oblag nach 1945 jungen tschechischen Fachvertretern der Altsteinzeitforschung, zunächst 1951 dem seit 1948 gerade frisch promovierten Dr. Bohuslav Klíma, dem späteren Ausgräber der weltberühmten Fundplätze des sog. östlichen Gravettien in den Pollauer Bergen (Pavlovské vrchy, daher die Bezeichnung Pavlovien) in Unter-Wisternitz (Dolní Věstonice) und Pollau (Pavlov) selbst, dann ab 1952, nach Klímas Wechsel an das soeben neu

eingerichtete Archäologische Institut der damaligen Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften in Prag, Karel Valoch. Diese Anstellung erlaubte ihm eine jahrelange intensive Ausgrabungs- und Forschungstätigkeit, die die vorherigen Kenntnisse über die Alt- und Mittelsteinzeit in der ehemaligen Tschechoslowakei wesentlich erweiterte und vervollständigte sowie 1959 seiner Promotion zugrunde lag. Der umfangreiche Gewinn an Fundgut kam besonders den Sammlungen des Mährischen Museums zugute und erlaubte im gleichen Jahr die Wiedereröffnung des über drei Jahrzehnte früher von Prof. Absolon aufgebauten Anthropos-Institutes, wofür im Brünner Stadtteil Pisárky 1962 unter der Federführung des Institutsleiters Prof. Dr. Jan Jelínek ein eigener großzügiger und ausstellungstechnisch wegweisender Pavillon errichtet worden war. Über die herausragenden Ergebnisse dieser Forschungsjahre hat Karel Valoch selbst im Rahmen einer dem VIII. INQUA-Kongress in Paris 1969 gewidmeten Buchveröffentlichung über das Quartär in der Tschechoslowakei mit dem Untertitel „Forschungsgeschichte zwischen 1919 und 1969" (Šibrava et al. 1969) einen zusammenfassenden Bericht in deutscher Sprache unter dem Titel „Das Paläolithikum in der Tschechoslowakei" vorgelegt (Valoch 1969a). Für die internationale Altsteinzeitforschung war damit eine große regionale Lücke geschlossen, und umgekehrt war es gelungen, die Sammlungen in Brünn wieder auch mit reichem Vergleichsmaterial aus dem – vorzugsweise europäischen – Ausland attraktiv zu machen. Dazu trug bei, dass K. Valoch mit seinen ebenso intensiven wie kompetenten Forschungen zur Altsteinzeit in seinem Heimatland zu einem sehr gefragten Partner in anderen Ländern wurde.

Am Beispiel der Beziehungen zu Thüringen ist dies zu verdeutlichen. Zunächst erfolgten Berichte über Fortschritte der tschechischen Altsteinzeitforschung in thüringischen Fachpublikationen. Bereits 1961 erschien in „Alt-Thüringen" ein umfassender Bericht über „Das Magdalenien in der Tschechoslowakei" (Valoch 1961), und schon im übernächsten Jahrgang eine Abhandlung über „Geröllgeräte aus Dolní Věstonice in Südmähren" (Valoch 1965). Wenige Jahre später folgte ebenfalls in „Alt-Thüringen" ein Bericht über „Geweihgeräte aus dem Mittelpaläolithikum der Höhle Kůlna in Mähren (ČSSR)" (Valoch 1971). Später etablierte er für eine Gruppe kleingerätiger alt- bis mittelpaläolithischer, besonders aus interglazialen Travertinen stammender Funde, die auch in Mähren belegt sind (Höhle Kůlna bei Sloup im Mährischen Karst), den zuerst von D. Collins (1969) gebrauchten Begriff Taubachien (Valoch 1976; 1984), der von der thüringischen Travertinfundstelle Taubach bei Weimar im Ilmtal abgeleitet war. Nachfolgende eigene Untersuchungen trugen wesentlich zur besseren Kenntnis thüringischer Fundstellen (Bilzingsleben im Lkr. Sömmerda sowie in der Stadt Weimar Taubach im Ilmtal und Weimar-Parktravertin bei (Valoch 2000). Weitere Veröffentlichungen galten dem unteren und mittleren Paläolithikum (Valoch 2003; 2004; 2006) und erfolgten auch anderwärts in Mitteldeutschland (Valoch 1969b). Karel Valoch war bis ins hohe Alter ein äußerst aktiver und produktiver Wissenschaftler. Er nahm regen Anteil an der Paläolith- und Mesolithforschung auch außerhalb Tschechiens und weilte zu zahlreichen Aufenthalten in Mitteldeutschland. Noch 2006/07 wirkte er als Gutachter in einem Promotionsverfahren der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zum späten Jungpaläolithikum in Mitteldeutschland mit. Seit seinen ersten wissenschaftlichen Arbeiten war seine immense Kenntnis des Materials und jeweiligen Forschungsstandes herausragend. Auch die ihm eigene bescheidene Freundlichkeit und Herzlichkeit machten ihn zu einem überaus geschätzten Gesprächspartner. Besonders eng und freundschaftlich verbunden war er in Thüringen über viele Jahrzehnte mit Rudolf Feustel und Dietrich Mania. Auch an der jüngsten Forschungsgeschichte und Entwicklung der musealen Präsentation der Fundstelle Steinrinne bei Bilzingsleben nahm er regen Anteil.

Insgesamt trug Karel Valoch also erheblich dazu bei, die Fortschritte der Alt- und Mittelsteinzeitforschung in den Mitteldeutschland benachbarten Regionen Tschechiens hier rechtzeitig bekannt zu machen und umgekehrt Fundstätten und Forschungsfortschritte in Mitteldeutschland und in Sonderheit Thüringen auch international vorzustellen sowie die grenzüberschreitende, vielfach freundschaftliche Zusammenarbeit der benachbarten Regionen zu fördern. Damit wurde eine Tradition begründet, die es in seinem Sinne weiterhin zu pflegen und zu entwickeln gilt.

Literatur

Collins, D. 1969: Culture, traditions and environment of early man. In: Current Anthropology 10, 267–316. Chicago.

Mlejnek, O. 2013: Obituary Karel Valoch (1920–2013). In: Interdisciplinaria Archaeologica – Natural Sciences in Archaeology 4, 123 f. Olomouc.

Musil, R.; Karasek, S.; Valoch, K. 1999: Pleistocén – Historie výzkumů na území bývalého Československa (Folia Historica 69). Brno.

Nerudová, Z.; Neruda, P. 2013: Obituary Karel Valoch. In: Mitteilungen der Gesellschaft für Urgeschichte 22, 127–136. Tübingen.

Oliva, M. 2013: Odešel nestor moravské archeologie. In: Acta Musei Moraviae, Scientiae sociales 98, 1, 149–176. Brno.

Šibrava, V.; Fejfar, O.; Kovanda, J.; Valoch, K. 1969: Quaternary in Czechoslovakia (History of investigation between 1919–1969). Praha.

Valoch, K. 1961: Das Magdalenien in der Tschechoslowakei. In: Alt-Thüringen 5, 7–17. Weimar.

– 1965: Geröllgeräte aus Dolní Věstonice in Südmähren. In: Alt-Thüringen 7, 40–49. Weimar.

– 1969a: Das Paläolithikum in der Tschechoslowakei. In: Šibrava et al. 1969, 69–149. Praha.

– 1969b: Einige isolierte Blattspitzen aus Mähren (ČSSR). In: Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgesch. 53, 149–156. Berlin.

– 1971: Geweihgeräte aus dem Mittelpaläolithikum der Höhle Kůlna in Mähren (ČSSR). In: Alt-Thüringen 11, 76–80. Weimar.

– 1976: Une groupe spécifique du paléolithique ancien et moyen en Europe Centrale. In: UISPP/IXe Congrés-Colloque X, 86–91. Nizza.

– 1984: Le Taubachien, sa geochronologie, paléontologie et paléoethnologie. In: L'Anthropologie 88, 193–208. Paris.

– 2000: Zur Typologie alt- und mittelpaläolithischer kleingerätiger Industrien. In: Praehistoria Thuringica 5, 47–67. Artern.

– 2003: Das Mittelpaläolithikum in Tschechien und in der Slowakei. In: Praehistoria Thuringica 9, 109–116. Artern.

– 2004: Die Saale-Eiszeit und ihr Mittelpaläolithikum in Tschechien. In: Praehistoria Thuringica 10, 88–96. Artern.

– 2006: Die altpaläolithische Fundstelle Stránská skála 1 bei Brno (Tschechische Republik). In: Praehistoria Thuringica 11, 100–117. Langenweißbach.

Vencl, S. 2013: Vzporninka na Karla Valocha. In: Archeologické rozhledy 65, 426–427. Praha.

Klaus-Dieter Jäger, Mario Küßner